

## Werk

**Titel:** Miscellen

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1875

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657\\_1875\\_0010|LOG\\_0013](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1875_0010|LOG_0013)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

den Laubes und das Murmeln des Baches schienen die geeignetste Scenerie für das Erscheinen dieser geheimnissvollen Thiere zu sein. — Im Flusse wälzen sich hellfarbige Flusspferde, die manchem Canoe gefährlich sind; in den Felsbänken, die bei Bumina den Fluss durchziehen, lebt eine vierbeinige Krebsart, in den Felsritzen Gotuas haust ein braunes kaninchenähnliches Thier, auf den Sandbänken sonnen sich riesige Crocodile und in Schaaren schwimmen chocoladenfarbene Enten an den flacheren Uferstellen umher.

---

## Miscellen.

---

### Verschiedene Nachrichten aus Aegypten.

Am 5. December 1874 haben zwei Expeditionen Kairo verlassen, denen von der ägyptischen Regierung die Aufgabe gestellt worden ist, die oberen Nil-Gegenden wissenschaftlich zu durchforschen. Die eine steht unter Leitung des Lieutenant Col. Purdy, dem die Generalstabsofficiere Masson, Capitain Mahmud-Sabry, Lieutenant Mahmud-Samy, Lieutenant Saïd-Nasr, die Unterlieutenants Ahmet-Ramsy, Khalit-Helmy und der Militärarzt Mohammed-Amin beigegeben sind. Für die Vermessungsarbeiten sind ausserdem 12 Unterofficiere und Soldaten, als Escorte 63 Soldaten mit 4 Officieren bestimmt. Die andere Expedition wird vom Colonel Colston geführt; ihm sind beigegeben der Lieutenant Colonel Reed, Major Ahmet Hamdy, die Generalstabsofficiere Yussuf Helmy, Amer Ruchdy, Khatil Fuzi, Mohammed Mahes, der Arzt Mohammed Fered und der Naturforscher Dr. Pfund. Die für die Vermessungen und zur Escorte bestimmten Mannschaften sind in gleicher Stärke, wie die der ersten Expedition. Beide Corps werden zusammen bis Wadi-Halfa gehen und von da auf Kameelen bis Wadi-el-Wamid. Hier soll Colonel Purdy den Nil verlassen, durch die Wüste nach der Oase Selimeh und von dort auf der Caravanenstrasse nach der Hauptstadt von Darfur vordringen. Er führt alle zur Verbesserung der auf dieser Strasse liegenden Brunnen nothwendigen Instrumente mit sich und hat gleichzeitig den Auftrag, neue Brunnen anzulegen. — Colonel Colston, der Führer der anderen Expedition, hat den Auftrag, den Nil aufwärts bis Dabbeh zu gehen, um von hier die kürzeste Route zwischen dem Nil und Darfur zu ermitteln. Hierauf soll er sich von Dabbeh nach el-Obéd, der Hauptstadt von Kordufan, begeben, von dieser Caravanenstrasse eine genaue Aufnahme machen und sämtliche auf dieser Strasse liegenden Quellen und Brunnen für einen geregelten Caravanenverkehr in Stand setzen. Von der Umgegend von el-Obéd soll eine genaue

Karte angefertigt werden, und nach der Vereinigung beider Expeditionen in Darfur dieses Land nach allen Richtungen hin in geographischer, naturwissenschaftlicher und ethnographischer Beziehung durchforscht werden. An der Südgrenze Darfur's werden sich die Expeditionen wieder trennen. Colonel Purdy wird den aus Darfur fließenden Gewässern folgen, ihr Mündungsgebiet untersuchen und sich schliesslich an den Sobat begeben, während dem Colonel Colston die Aufgabe zufällt, den Süden Kordufan's, das Dâr Tegeli und das Gebiet der Schilluk zu durchforschen und schliesslich sich nach der Mündung des Sobat zu begeben, wo derselbe die weiteren Befehle des Colonel Gordon, zu dessen Mudirat diese Gebiete gehören, abzuwarten hat. Nachdem hier beide Expeditionen sich verproviantirt und ihre Karten, Tagebücher und Sammlungen nach Kairo zurückgesandt haben, sollen sie gemeinschaftlich in südwestlicher Richtung zur Erforschung der Länder im Westen des Albert Nyanza bis zum Aequator hin aufbrechen. Eine Abtheilung wird die Ufer dieses Seebeckens, die andere die Gebirgsgegenden im Westen, das Gebiet der Niam-Niam etc. untersuchen. Beide Expeditionen sind vollständig mit geodätischen Instrumenten, Abyssinischen Brunnen etc. ausgerüstet; die Dauer der Reise ist auf 2 bis  $2\frac{1}{2}$  Jahre berechnet.

Eine andere Expedition, bestehend aus dem Bergwerks-Ingenieur Mitchell, zwei Generalstabsofficieren und einer militärischen Escorte hat in der zweiten Woche des December Kairo verlassen, um das Gebiet zwischen dem Nil und dem Rothen Meer, Nubien und Ost-Sudan bis zum Sobat geologisch und mineralogisch zu durchforschen.

---

Im „Moniteur Égyptien“ vom 2. Februar 1875 ist eine Depesche des Gouverneur des Sudan an den Khedive, d. d. Fâcher, 30. December 1874, abgedruckt. In derselben heisst es nach den üblichen einleitenden Höflichkeitsformeln, dass Darfur sich in vollkommen ruhigem Zustande befindet, und Handel und Wandel unter dem Schutze der ägyptischen Truppen wieder aufzublühen beginnen. Emir Abderrahman-Chattutt, ein älterer Bruder des verstorbenen Sultans von Darfur, hat sich der neuen Ordnung der Dinge gefügt und sich mit seiner Familie in der Hauptstadt Fâcher niedergelassen; sein früheres Besitzthum wurde ihm zurückgegeben und ihm ausserdem ein goldgesticktes Gewand, ein silberner Säbel und ein Pferd mit vergoldetem Sattel zum Geschenk gemacht. In gleicher Weise ist der ägyptische Gouverneur bemüht, durch Milde die Unterwerfung der Mitglieder der Herrscherfamilie von Darfur herbeizuführen. Hassab-Allah, ein Onkel des verstorbenen Sultans, welcher sich im Westen Darfur's in den Bergen Marah verschanzt hatte, und zu dessen Unterwerfung Zuber-Pascha ausgesandt war, wurde durch einen Brief des Gouverneurs, in welchem ihm und seinem Anhange völlig freie Rückkehr und Herausgabe aller ihrer Güter garantirt ward, zur Heimkehr nach Fâcher bewogen, ebenso der Sohn des verstorbenen Sultans, Mohammed-Fadhl, so dass die Unterwerfung Darfur's und seine Einverleibung

in Aegypten zur vollendeten Thatsache geworden ist. Das Land soll in vier Mudirate, in ein nördliches, südliches, östliches und westliches getheilt werden, welche dem General-Gouverneur in Fächer unterstellt werden sollen. Jedes Mudirat, das von derselben Grösse wie die übrigen im Sudan sein soll, wird unter einem Mudir stehen, für welchen Posten höhere Officiere designirt sind; denselben zur Seite stehen 10 Officiere als Nazirshisma (Kreishauptleute), als Jakima Khott (Districtschefs) und als Mamur Markaz (Polizeimeister), ferner 2 Aerzte, 2 Apotheker, 2 Ingenieure, ein Kadi etc. In jedem Mudirat wird eine hinreichende Truppenmacht stationirt werden, ebenso soll Fächer eine Garnison erhalten. Auch wird die Hauptstadt Sitz eines Divan und einer Sanitäts-Commission werden. Eine Telegraphenlinie soll später die Muridate untereinander und mit dem Sudan verbinden.

---

Dr. Nachtigal hält sich gegenwärtig in dem als klimatischen Kurort bekannten Heluan, wenige Meilen von Kairo entfernt, auf. In Folge der gewaltigen Strapazen und Entbehrungen, welchen derselbe während seiner denkwürdigen Wanderungen durch die Länder am Tsäd, durch Baghirmi, Wadaï und Darfur ausgesetzt war, ist seine Gesundheit in solchem Grade angegriffen, dass nur eine vollkommene Ruhe und Abgeschiedenheit von dem Geräusche einer grösseren Stadt ihn von seinen heftigen nervösen Leiden zu befreien im Stande sein dürfte. Zu diesen körperlichen Leiden gesellen sich aber noch quälende Sorgen für seine Zukunft. Entblösst von allen Mitteln, war er, wie aus seinen aus Central-Afrika in die Heimath gesandten Berichten hervorgeht, gezwungen, die Mittel zu seiner Existenz von einheimischen Kaufleuten zu entleihen, zumal da die ihm nachgesandten Gelder nach Abzug der in jenen Gegenden üblichen hohen Procentsätze nur zum kleinsten Theil in seine Hände gelangt sind. Hat nun auch unsere Regierung in bereitwilligster Weise dem Dr. Nachtigal eine grössere Summe übermittelt, so dürfte dieselbe doch eben nur hinreichen, seine Schulden zu decken und für den Augenblick seine drückende Lage zu erleichtern, während die ungewisse Zukunft dem mittellosen und vielleicht für lange Zeit leidenden Reisenden in trübe Stimmung versetzen muss. Die Verdienste Dr. Nachtigal's um die Erforschung des nördlichen Central-Afrikas sind zu bekannt, als dass es hier eines nochmaligen Hinweises auf dieselben bedarf; sein Name nimmt in der Entdeckungsgeschichte Afrika's den würdigsten Platz ein neben dem eines Heinrich Barth, Georg Schweinfurth und Gerhard Rohlfs, und mit Stolz blicken wir auf unsere Landsleute, denen es beschieden war, den afrikanischen Continent in seiner breitesten Ausdehnung von der Mündung des Niger bis zum Nilthal zu durchschneiden und wissenschaftlich zu durchforschen. Möge es daher unsern vereinten Kräften gelingen, die Opfer, welche unser hochgefeierter Nachtigal im Dienste der Wissenschaft gebracht hat, durch Sicherstellung seiner Zukunft zu vergelten.

---

Der im Auftrage des Khedive herausgegebenen Statistik Aegyptens (Statistique de l'Egypte. Année 1873. Le Caire.) entnehmen wir nachfolgende Notizen: Aegypten zählt 113 schiffbare Canäle in einer Gesamtlänge von 872.552 Kassabah (1 Kassabah = 3.55 Meter) und einer Flächenausdehnung von 11.725.592.56 □Kassabah (1 □Kassabah = 12.6025 □Meter). Davon kommen auf Ober- und Mittel-Aegypten: 1) in der Mudirschaft Esneh 2 Canäle zu 240.893 □K. 2) In der Mudirschaft Keneh 8 Canäle in einer Gesamtlänge von 36,010 K. und einer Gesamtoberfläche von 244,930 □K. 3) In der Mudirschaft Girgeh 40 Canäle in einer Gesamtlänge von 137,618 K. und einem Flächeninhalt von 1,323,420.56 □K. Der bedeutendste unter letzteren ist der Sohagieh, welcher die Districte Sohag und Tahtah bewässert; er ist der einzige Canal, der in der Mitte August mit Feierlichkeiten eröffnet wird. 4) In der Mudirschaft Siut 7 Canäle in einer Gesamtlänge von 58,332 K. und einem Flächeninhalt von 892,960 □K. Die bedeutendsten unter diesen sind der Ibrahimieh und Bahr-Yussef; der erstere, in neuerer Zeit erbaut, beginnt bei Siut, bewässert die beiden Provinzen Siut und Minieh; der letztere, dessen Entstehungszeit aus dem frühesten Alterthum datirt, bewässert die Provinzen Siut, Minieh, Benisuef und Fajûm; seine Gesamtlänge beträgt 76,728 K. 5) Die Mudirschaft Minieh wird von den beiden unter Nr. 4 erwähnten Kanälen, dem Bahr-Yussef und Ibrahimieh, in einer Gesamtlänge von 69,060 K. durchzogen. 6) Die Mudirschaft Benisuêf hat ausser dem erwähnten Bahr-Yussef 5 Canäle in einer Gesamtlänge von 44,078 K. und von einem Flächeninhalt von 446,312 □K. 7) Die Mudirschaft Fajûm wird durch den letzten Abschnitt des Bahr-Yussef in einer Länge von 6,708 K. bewässert. Ohne schiffbare Canäle ist die Mudirschaft Gizeh. — Unter-Aegypten enthält 1) die Mudirschaft Kalkjulieh 7 Canäle, von denen der Cherkauieh und Ismailieh die bedeutendsten sind; die Gesamtlänge der Canäle beträgt 32,175 K., ihr Flächeninhalt 378,500 □K. 2) Die Mudirschaft Scharkieh hat 18 schiffbare Canäle in einer Gesamtlänge von 176,952 K. und zu einem Flächeninhalt von 2,912,245 □K. Der bedeutendste Canal ist der Bahr-Moëz, derselbe beginnt bei Mit-Radi in der Nähe von Benha am Nilarm von Damiette und mündet bei den Ruinen von Sän in den Menzaleh-See; seine Gesamtlänge beträgt 42,072 K.; seinen Namen hat er vom Sultan Moëz-Eddin (970 n. Chr.). 3) Die Mudirschaft Menufiéh wird von 17 Canälen in einer Gesamtlänge von 101,803 K. und einem Flächenraum von 1,271,533 □K. bewässert; der bedeutendste Canal ist der Chibini, der von dem Nilarm von Damiette ausgeht, die Provinz Gharbieh durchschneidet und bei Achetun in das Meer fließt; seine Gesamtlänge beträgt 39,200 K. 4) Die Mudirschaft Gharbieh hat mit Einschluss des genannten Chibini 8 Canäle von 108,672 K. Länge und einem Flächenraum von 1,867,956 □K. 5) Die Mudirschaft Dakhelieh hat 2 Canäle von 39,184 K. Länge und 423,846 □K. Flächeninhalt; der eine dieser Canäle ist der Bahr-es-Sagir, die alte Mendesische Nilmündung.

6) Die Mudirschaft Bahherieh wird bewässert von den beiden Canälen Khatatbeh und Mamudieh; letzterer beginnt bei Atfeh und mündet in den alten Hafen von Alexandrien; seine Länge beträgt 21,700 K. (77 Kilom.); die Gesamtlänge beider Canäle ist 38,000 K., ihr Flächeninhalt 540,000 □K.

Die vom Ingenieur Fowler projectirte und vom Khedive genehmigte Sudan-Bahn soll bei Wadi Halfa auf dem rechten Nilufer beginnen und über Wadi Sarās (52 Kilom.), Ambugol (102 Kilom.), Akascha (147 Kilom.), Amarah (203 Kilom.) nach Koyeh (257 Kilom.) gehen. Hier wird die Bahn den Nil überschreiten und soll auf dem linken Flussufer weiter geführt werden über Fakir Bender (310 Kilom.), Hannik (352 Kilom.), Ordeh oder Neu-Donquola (396 Kilom.), Tetti (432 Kilom.), Handay (462 Kilom.), Alt-Donquola (508 Kilom.), Dabbeh (542 Kilom.), Abdūm (569 Kilom.) nach Ambukol (606 Kilom.). Von Ambukol soll alsdann die Bahn quer durch die Bayudah-Wüste nach Metámmeh, gegenüber von Schendi am Nil, geführt werden mit den Wasserstationen Mofokkart, el Howeigat, Abu-Halfa, Djebl-en-Nuss und Abu-Kly. Eine Linie soll ausserdem Schendi mit Kassala und Massowa verbinden. (Wir bemerken, dass wir die im französischen Originaltext sehr verunstalteten Ortsnamen nach der Lepsius-Kiepert'schen Karte, soweit es möglich war, verbessert haben.)

— r.

### Herrn Ingenieur Emil Odebrecht's Erforschung des oberen Itajahy.

(Hierzu eine Karte, Tafel I.)

Das Original, von welchem unsere Tafel eine genaue Reduction giebt, hat den doppelten Maasstab wie diese, nämlich 1:80,000, und ist betitelt: „Planta de deuma parte de Rio Itajahy Assú, explorada pela commissão especial do Governo em Blumenau nos mezes de Março, Abril e Maio de 1874, por Emilio Odebrecht.“ Wir verdanken dieselbe der Güte des kaiserlich deutschen Consuls Herrn Gärtner, welcher auch die hydrographische Beschreibung des Stromes aus dem Portugiesischen übertrug. Letztere ist in dem soeben erschienenen Heft 1. (Januar 1875 S. 41 ff.) des 2. Bandes der „Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin“ abgedruckt.

Die vorliegende Aufnahme Odebrechts führt uns ein früher unbekanntes neues Gebiet vor (man vergleiche über frühere Darstellungen desselben das Schreiben des Corvetten-Capitän Stenzel an unsere Gesellschaft (Verhandlungen I, erste Folge p. 54 f.); dieselbe schliesst genau an die vom selben Autor herrührende „Mappa geral do Colonia Blumenau na Provincia de Santa Catharina“ an, welche im gleichen Maasstabe 1872 in Blumenau selbst lithographirt und veröffentlicht wurde. Nach letzterer wurde in unserem Uebersichtskärtchen die Ausdehnung der bisher vermessenen Ländereien ein-

getragen. Die ebendasselbst angegebenen Positionen (Povoação Blumenau, Casa da Directoria 20° 55' 16,5" s. Br. 49° 9' 15" w. L. von Greenwich; Barra do Rio Itajahy 26° 54' 30" s. Br. 48° 44' 30" w. L. Gr., und Barra do Rio Itajahy do Norte 27° 6' s. Br. 49° 35' 50" w. L. Gr.) wurden für die Karton zum Festlegen des gesammten Flusslaufes, soweit er bisher aufgenommen ist, benutzt; während die Küstenpartien nach der Blumenau-Kreplin'schen „Uebersichtskarte der deutschen Ansiedlungen in der Provinz Santa Katharina, Hamburg 1867“ ausgefüllt wurden.

Einige der vorkommenden portugiesischen Worte mögen hier mit ihrer deutschen Bedeutung folgen: Pinheiro Fichte, Herva Gras, Kraut (auch Giftplanze), Pomba Taube, Mirador Warthurm, Luginsland, Pilão Stössel im Mörser, Subida Abhang, Abdachung, Morro Hügel, Cabra Ziege, Ri-beirão Bach.

---

Während des Druckes dieser Notiz brachte uns die „Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien“ Rio de Janeiro 1874, No. 90 eine kurze Mittheilung über die im Juni und Juli 1874 ausgeführte Expedition des Herrn E. Odebrecht vom Rio Tayo bis zur Villa Coritibanos (vgl. Verh. d. Ges. für Erdkunde in Berlin 1875. S. 46):

Schlechte Witterung machte zur Vollendung der Expedition einen grösseren Zeitaufwand nöthig, als dies sonst der Fall gewesen sein würde. Nicht allein Regen, Gewitter und Stürme und in deren Gefolge Hochwasser, gaben Zeitversäumnisse, sondern auch dicker Nebel beeinträchtigte im Anfang die Orientirung zur Auswahl des Terrains. Der Antritt der Reise von Blumenau fand am 25. Juni statt und wurde der Salto do Pilão trotz strömenden Regens am 26. erreicht, und 7 Canoes, mit Mannschaft und Lebensmitteln schwer beladen, konnten sich den 27. stromaufwärts bewegen. Fünf Mann, darunter zwei Masernkranke, wurden als Wache im Rancho-Deposito zurückgelassen. Der Punkt, von welchem an die Expedition als neu zu betrachten ist, wurde am 5. Juli erreicht, ihm gegenüber liegt eine hohe steile Felswand, die, wie die ungünstige Formation in ihrer Umgebung, ein Weitergehen in der früheren Richtung ausschloss. Der Nebel verhinderte jede Fernsicht und das Wetter im Allgemeinen jedes weitere Vordringen bis zum 9. Juli.

Nach Süden gewandt, folgten wir einem Flusse — Zufluss des Rio Trombudo oder des Rio das Pombas —, doch war die Expedition genöthigt, diesen zu verlassen, um das Herab- und Hinaufklettern von wenig zugänglichen Felsabhängen zu vermeiden.

Am 11. Juli, als der Nebel besonders arg war und der Bergrücken, auf welchem man sich bewegte, sich bereits sehr schmal und zerklüftet zeigte, gestattete uns ein günstiger Augenblick zu erkennen, dass das Fortschreiten auf diesem Wege nutzlos sei. In Anbetracht dessen dirigitte sich die Expedition in das Thal eines Zufusses des Rio Tayo. Ein Berg in der Nähe

wurde erstiegen und diese Mühseligkeit mit dem Erfolg einer weiten Fernsicht über alle Striche der Windrose gekrönt.

Der Morro Tayo zeigte sich im Zusammenhang mit der Serra Geral; dieser Zusammenhang bestand aber aus einer zerklüfteten steinigen Bergkette. Nach dem Rio Itajahy do Norte zeigten sich Flussthäler tief und von felsiger Beschaffenheit. Die grösste Höhe der Serra lag im Westen, weniger hoch im Osten, wo auch die Gipfel mehr Abflachung zeigten. Am Fusse der Abhänge ein Labyrinth von Bergen und Hügeln, in dem die Wasserscheiden zu trennen eine unausführbare Arbeit schien. Beinahe senkrechte Abfälle von Felsen, 80 Meter hoch, präsentirten sich unsern Blicken im Osten, so dass nur südwärts die Hoffnung zu reussiren lag.

Auf diesem Wege erreichten wir am 18. Juli die Höhe der Serra. Mit Ausnahme zweier steiniger Gipfel zeigten die Abhänge derselben eine üppige Vegetation, die nicht allein dem guten Boden, sondern auch der günstigen climatischen Lage — Schutz vor kalten Winden — zugeschrieben werden muss. Palmiten fanden sich hier wieder wie in der Region des Salto do Pilão. Am Abend des 19. Juli traf man auf einen grösseren Zufluss des Rio Morombas und am 22. Juli auf einen Saumweg, dem man bis Coritibanos folgen konnte, welche Stadt ohne Hindernisse am 24. Juli unter freundlicher Begrüssung und Bewillkommnung der dortigen Einwohner erreicht wurde. Herr Odebrecht giebt in seinem Berichte noch nachstehende Notizen:

Auf der Höhe der Serra befindet sich eine Zone von 1000—2000 Meter gebildet durch horizontal liegende Steinplatten, darüber schlammige Erde und über diese eine niedere dicke Pflanzendecke; 150 Meter davon entfernt wieder prächtig mit Laubholz bestandener Urwald, welcher das Flussthal nach Osten hin begleitet, demnächst bereits cultivirte Landstriche und Weideland, endlich Pinienregion.

Das Marschland des Rio Marombas ist 1000 Meter breit, aber wegen seiner niedrigen Lage häufigen Ueberschwemmungen ausgesetzt und somit von wenig Werth.

Elf Bewohner des Districtes Coritibanos begleiteten die Expedition auf ihrem Rückwege am 26. Juli bis zum Itajahy, wo man am 31. Juli im Rancho-Deposito eintraf, und am 5. August war die Expedition wieder in der Colonie Blumenau angelangt.

Die Bewohner Coritibanos geben auf jede Weise zu erkennen, für wie wichtig sie die Ausführung dieses Communicationsweges halten. Hoffen wir, dass an kompetenter Stelle die Einsicht für Beendigung der Ausführung rege bleibe, denn auch für uns hier in Blumenau ist dies mehr oder weniger eine Lebensfrage.